

# Hurrelmann stützt „Steps“-Netzwerker

Kinder- und Frauenärzte, Hebammen und Sozialexperten ließen sich über Herforder Initiative informieren

■ Herford (hnb). Hebammen und Gynäkologen, Kinderärzte und Wohlfahrtsverbände aus Herford und Umgebung wollen gemeinsam daran arbeiten, dass auch Mütter und junge Familien in sozialen Problemlagen die vorhandenen Hilfsangebote in Anspruch nehmen.

Das wurde gestern in einem gut besuchten Seminar im Tagungsraum der Innungskrankenkasse (IKK) am Bahnhof deutlich. Bislang werden eine ganze Reihe von werdenden und jungen Müttern von den vorhandenen „Vorsorge-Strukturen“ nicht erreicht. Sie fühlen sich oft überfordert, schaffen es aber aus eigener Kraft nicht, sich Hilfe zu holen.

„Die Zahl solcher Familien nimmt derzeit deutlich zu“, stellte der Bielefelder Gesundheitswissenschaftler und Jugendforscher Prof. Dr. Klaus Hurrelmann in einem Vortrag vor den örtlichen Fachleuten fest.

Hurrelmann hat beobachtet, dass auf der einen Seite der Gesellschaft die Zahl der „überreflektierten“ Mütter ansteigt, die ihre Kinder überaus gründlich und aufwändig planen und erst in einem relativ hohen Alter schwanger werden wollen.

Auf der anderen Seite gibt es nach Aussage des Wissenschaftlers aber auch wieder mehr Mädchen, die fast noch im Kindesalter selbst Mütter werden – und damit dann allein gelassen werden. Oft befinden sie sich auch in sozial schwierigen Situationen, ihre Kinder sind Opfer dieser Überforderung – und werden oft selbst wieder zu „Fällen“ für die Jugendhilfe.

Hier setzt das im letzten Jahr



**Vorsorge im Blick:** (v.l.) Brigitta Michalik, Gisela Kocknat (beide AWO-Familienbildungswerk), Dr. Helmut Pabel (Kinderarzt), Gauran Freigang (Diakonisches Werk), Prof. Dr. Klaus Hurrelmann, Leif Beckmann (Kinderarzt), Doris Hellweg (Stadtjugendamt), Dr. Uwe Spille (Kinderarzt), Anse Tomiczyk (Hebamme), Dr. Christian Dietrich (Kinderarzt), Renate Ricken (Kreis-Gesundheitskonferenz), 10703301, 570330107

unter der Federführung der Herforder Gesundheitswissenschaftlerinnen Renate Ricken (Kreis) und Doris Hellweg Stadt Herford) ins Leben gerufene Netzwerk-Projekt Steps an (die NW berichtete). „Eine überaus beachtenswerte Vorsorge-Initiative“, urteilt Hurrelmann.

Er erinnert gestern daran, dass in Deutschland lange Zeit funktionierende „zugehende

Strukturen“ wie die Mütterberatung und auch die klassische Fürsorge existiert haben – ehe sie mit der Einführung der Vorsorge abgebaut wurden.

Jetzt möchten die Steps-Macherinnen diese Lücke wieder auffüllen. Doch das ist, wie sie seit dem letzten Herbst erfahren haben, gar nicht so leicht. So lädt der Steps-Partner Arbeiterwohlfahrt seit einigen Monaten

Schwangere und junge Mütter regelmäßig ins „Café Belly“ und „Café Baby“. Doch bislang sind erst wenige Mütter gekommen.

Dabei liegen die Prospekte in vielen kinderärztlichen Praxen aus; auch in der Kinderklinik wird informiert, wie gestern berichtet wurde. Auch die meisten Hebammen sind „im Thema“.

Besonders wichtig, so hieß es gestern, ist die Mitarbeit der Gy-

näkologen, die als einzige Berufsgruppe sämtliche werdenden Mütter kennen.

Die Steps-Netzwerker wollen jedenfalls ihre Info-Kampagne fortsetzen. „Man braucht dafür einen langen Atem“, stellt Doris Hellweg fest. Infos über Steps (einschließlich der „Cafés“) gibt es bei Doris Hellweg (☎05221-189-760) oder Renate Ricken (☎05221-132133).